

Freitag, 29.11.2019 - erlöst

Es werden also alle werden am Ende gerettet? Das ist meine Überzeugung, und ich würde sie Ihnen gerne begründen:

Die Bibel ist ein sehr umfassendes Werk, ein Menschheitsbuch. Es wird von Schlüsselereignissen berichtet, die die Menschen prägten und entwickelten. Es wird von katastrophalen Entscheidungen berichtet, die sich bis heute auswirken. Eine solche Entscheidung steht gleich am Anfang: Adam und Eva entscheiden sich, nicht auf Gott zu vertrauen. So kam das Misstrauen in die Welt und prägt seitdem das Leben der Menschen. Die Menschen haben sich von Gott getrennt und müssen seitdem ohne ihn durchs Leben ziehen.

Einige Menschen sehnen sich zurück in die Nähe Gottes. Sie hören von ihm - die Bibel ist ja nicht nur ein Menschheits-, sondern auch ein Gottesbuch. Sie hören auf ihn, sie vertrauen, sie glauben - mit unterschiedlichem Erfolg.

Durch den ersten Menschen kam die Trennung in die Welt. Durch Jesus Christus kam die Versöhnung. Er ist der Retter. Er hat die (gefallene) Welt versöhnt (2. Korinther 5, 19). Sein Tod und seine Auferstehung ist das mit Abstand Größte, was dieser Welt und uns Menschen passieren konnte.

Ich glaube, dass Gott damit *die Welt* erlöst hat, und nicht nur diejenigen, die daran glauben können oder sich zumindest darum bemühen.

Samstag, 30.11.2019 – glaubend

Wofür ist denn dann noch der Glaube nötig? Wenn doch sowieso alle gerettet werden....

Jesus sagt: „Wer glaubt, der hat bereits das ewige Leben“ (Johannes 6, 47). Er hat es jetzt. Wer glaubt, der lebt schon jetzt mit Gott und kennt bereits die Wohnung, die bei ihm reserviert ist. Wer glaubt, lebt in einer sicheren Hoffnung. Er ist „ein Kind des Lichts“ (Johannes 8, 12).

Wer glaubt, hört aber auch den Auftrag, den Gott uns gibt. Es geht ihm um die „Rettung der Welt“. Es ist unsere Aufgabe, damit anzufangen, denn so hat sich Gott die Welt ursprünglich mal gedacht. Wir können Hoffnung „verbreiten“. Deshalb gehört es zu unserem Auftrag, andere in die Gottesdienste einzuladen. Es gehört dazu, dass wir „füreinander da sind“ und die Augen offen halten, wenn andere in Not sind.

Das ist keine Pflicht, die uns belastet. Wir *dürfen* bereits heute im Reich Gottes leben. Das ist ein Privileg. Gott hat uns gerufen, und wir konnten diesen Ruf hören. Es ist uns eine Ehre, in seinem Auftrag als Christen zu leben.

Die Frage an jeden Christen ist dabei: Was sagt Gott dir? Welche Gaben hat Gott dir geschenkt, die du einsetzen kannst, um sein Reich voran zu bringen?

Am kommenden Sonntag ist der erste Advent.

Wir feiern einen „Punkt 11“ und einen „schatzinsel.KINDER.GOTTES.DIENST“.

Das Thema lautet: „Sehnsucht nach Stille“.

Die Predigt steuert dann Burkhard Senf bei.

Abends feiern wir am kommenden Sonntag einen „F2F“-Jugendgottesdienst.



Gottesdienst am 24. November 2019

Andachten für jeden Tag der Woche

Predigtreihe: „Inspirationen aus Ephesus“

Titel des Gottesdienstes: „Sie haben Ihr Ziel erreicht“

(von Claus Scheffler)



Als Christinnen und Christen glauben wir,
dass Gott der Ursprung und das Ziel
allen Lebens ist.



Wir kommen von ihm
und wir werden zu ihm zurückkehren.

Ev. Luth. Apostelkirche Harburg
Hainholzweg 52 21077 Hamburg
www.Apostel-Harburg.de

☎ Büro: 040 - 761 14 650 ► Mail: Derya.Noack@Apostel-Harburg.de
Die Punkt-Gottesdienste in Apostel ► Mail: Info@Apostel-Harburg.de

Montag, 25.11.2019 – gerettet

Die Andachten dieser Woche nehmen ein kontrovers diskutiertes Thema auf: Wer wird eigentlich gerettet und für wen ist im Vaterhaus eine Wohnung reserviert (Johannes 14, 1-7)?

Martin Luther sagte: Wir werden gerettet „alleine aus Glauben“ - also nicht durch mögliche „gute Werke“, sondern nur durch unseren Glauben an Jesus Christus, Gottes Sohn, unseren Heiland. Wenn unsere Werke gut genug sein müssten, dass wir uns damit einen Platz im Himmelreich erarbeiten könnten, dann müssten sie schon „sehr gut“ sein. Und wenn von uns einer glaubt, dass seine Werke „sehr gut“ seien, dann ist er vermutlich mit Blindheit geschlagen und sieht die Realität nicht.

Wir sind also auf Jesus, seine Taten und unseren Glauben angewiesen. Durch ihn werden wir gerettet.

„Rettung“ bedeutet, dass wir weder in diesem Leben noch danach in der Leere und Verlorenheit der Welt umhertreiben werden. Das Gegenteil von „Rettung“ ist „Verlorenheit“. Jesus sagt über sich selbst: „Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“ (Lukas 19, 10).

Das erste Bekenntnis, in dem die Christen von Jesus sprachen, lautet: „Jesus Christus, Gottes Sohn, unser Retter“

Dienstag, 26.11.2019 – verzweifelt

Wir werden also „allein aus Glauben“ gerettet. Was ist dann aber mit den Menschen, die zweifeln? So klar und einfach ist das ja nicht mit dem Glauben.

Petrus verleugnete Jesus - weil er Angst hatte und nicht genügend vertraute. Mutter Teresa schrieb in ihrem Tagebuch, dass sie den Glauben verloren hätte. Gott habe sich von ihr abgewandt. Der verzweifelte Vater, der Jesus um die Heilung seines Sohnes bittet, bekommt von ihm zu hören: „Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt“. Daraufhin schreit der Mann: „Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9, 23 + 24)

Hier wird es deutlich: Glauben „hat“ man nicht einfach. Er ist keine „Leistung“ und deshalb auch kein „Werk“, das wir tun müssen, um gerettet zu werden. Der Glaube ist wankelmütig, und sein Bruder heißt „Zweifel“.

Aber eins stimmt: Wenn wir glauben können, dann sind wir gerettet. Dann spüren wir die Gegenwart Gottes, seine Kraft und seine Liebe.

Wenn wir aber zweifeln und nicht glauben können, dann spüren wir die Verlorenheit, in die wir fallen können. Da hilft es uns nur, immer wieder auf das zu hören, was Jesus uns sagt: „So spricht Gott: Du bist mein geliebtes Kind!“



Mittwoch, 27.11.2019 – hoffnungslos

Jesus rettet. Was ist aber mit dem, der das nicht glauben will oder kann? Viele Atheisten kämpfen regelrecht gegen den Glauben, machen ihn lächerlich und verweigern jeglichen Respekt. Anderen ist der Glaube ganz einfach egal. Sie sterben mit dem sicheren Glauben, dass mit dem Tod alles aus ist. Sie haben keine Hoffnung - und vermissen sie auch nicht. Sie sterben - und Ende.

Ist auch für sie eine Wohnung im Reich Gottes reserviert?

Jesus sagt immer wieder, wie wichtig der Glaube ist. In Matthäus 25 erzählt er das Gleichnis von den Schafen und den Böcken. Die einen kommen zu Gott in die ewige Seligkeit, die anderen müssen verschwinden in die ewige Verlorenheit.

Dies ist ein Gleichnis vom Gericht. Es wird den Moment geben, an dem wir zur Verantwortung gezogen werden für das, was wir getan und nicht getan haben. In dem Gleichnis wird das an sozialem Verhalten festgemacht: Hast du die Gefangenen besucht? Hast du den Hungernden zu Essen gegeben? Hast du die Flüchtlinge aufgenommen?

Das hat gar nichts mit Glauben zu tun, und das ist ein wichtiges Indiz: Wir sollen auf dieser Erde „gut“ leben, in der Geschwisterlichkeit, die Gott von uns erwartet. Das wird uns im Gericht vor Augen geführt - ich nehme an, wir werden uns dann für vieles schämen. Die Strafe wäre dann klar.

Aber wer rettet uns?

Donnerstag, 28.11.2019 - hoffnungslos II

Die Frage blieb gestern unbeantwortet: Wird auch der gerettet, der nicht glauben kann oder will? Im Folgenden schreibe ich, was ich glaube - und möchte deutlich darauf hinweisen, dass es auch Christen gibt, die das anders sehen. Ich sehe es so:

Es ist alleine Jesus, der rettet. Der Name „Jesus“ bedeutet übersetzt „Gott rettet“. Es sind nicht unsere Taten, weder die guten sozialen Taten, noch der Glaube, der so leicht von Zweifeln durchzogen ist, die uns am Ende retten werden. Jesus ist der Retter. Nur er.

Und er wird alle retten, denn jeder Mensch ist ein geliebtes Kind Gottes.

Wird es einen Vater oder eine Mutter geben, die ihr Kind fallen lässt, weil er etwas getan oder gelassen hat? Werden sich die Eltern nicht immer vor ihr Kind stellen?

Bei den Menschen gibt es manchmal andere Fälle, sagt Jesus. Bei Gott ist die Sache klar. Er wartet voller Sehnsucht auf den verlorenen Sohn und veranstaltet ein großes Fest, wenn er endlich da ist.

